

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das I. Capitel. Von dem grossen inwendigen Schatz eines erleuchteten
Menschen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

ret, gedencket, suchet, denn Gott allein, so viel in der Schwachheit dieses Lebens möglich ist. Darin stehet auch die rechte Christliche Tugend, die wahre Freyheit und Friede, in victoria carnis et affectuum, in Ueberwindung des Fleisches und fleischlichen Affecten.

9. Solches wirst du in diesem dritten Buch weiter lesen, und in der Uebung befinden. Dazu ich dir und mir die Gnade des Heiligen Geistes wünsche, die alles in uns anfahen, mitteln und vollenden muß, zu Gottes Ehre, Lob und Preis, Amen.

Das dritte Buch

Vom wahren Christenthum.

Das I. Capitel.

Von dem grossen inwendigen Schatz eines erleuchteten Menschen.

1 Cor. 6, 19: **Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel ist des Heiligen Geistes, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott?**

Duß die gläubigen Herzen Wohnungen sind der Heiligen Dreyfaltigkeit, bezeuget die heilige Schrift an vielen Orten. Als 3 B. Mos. 26, 11. Es. 44, 3. Cap. 57, 15. Joel. 2, 27. Joh. 14, 23. Cap. 17, 23. Röm. 15, 18. 1 Cor. 2, 11. Cap. 3, 16. Cap. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Gal. 2, 20. Eph. 3, 17. Cap. 4, 24. Col. 3, 10. 1 Joh. 4, 15. Wer ist aber unter den Christen, der diesen Schatz in ihm erkennen, groß achtet und suchet?

2. Auf daß nun ein wahrer Christ seine eigene himmlische und geistliche Dignität und

Würdigkeit erkennen lerne, und seinen höchsten Schatz in ihm selbst suche und finde, wird in diesem dritten Buch gnugsame Anleitung gegeben. Dazu ist auch zuvor im ersten Buch im fünften Capitel das Fundament gelegt, nemlich, wie Gottes Wort müsse im Menschen durch den Glauben lebendig werden. Im andern Buch aber vom 27 bis aufs 34 Capitel, wie sich Gott der liebhabenden Seele zu erkennen gebe, als die höchste Liebe, Gütigkeit, Schönheit, Heiligkeit und Weisheit 2c.

3. Weil aber solcher grosser Schatz im Himmel nicht kann erkannt und gesucht werden, ohne einen stillen und innerlichen Sabbath des Herzens, da der heilige Geist inwendig lehret durch Betrachtung des Worts, da er erleuchtet, lebendig macht, da der Geist alles erforschet, auch die Tiefe der

Gotts

Gotttheit: 1 Cor. 2, 10. so ist vonnöthen zu wissen, wie das Herz in einen solchen stillen Sabbath zu bringen; dazu im andern Buch in dem Tractatlein vom Gebet abermal der Grund geleget ist. Hier aber in diesem dritten Buch wirds weiter ausgeführet, nemlich, wie der verborgene Schatz und Perle im Acker des Herzens zu suchen, durch Einkehren in sich selbst, ja in Gott. Matth. 12, 44. Denn das ist der innerliche Herzens-Sabbath eines solchen Herzens, so durch den Glauben gereiniget, Apoff. Gesch. 15, 9. und durch den Heiligen Geist erleuchtet ist. Aus diesem Schatz des Geistes und des Reichs Gottes, so im gläubigen Herzen verborgen liegt, ist alle Weisheit entsprungen der hocheleuchteten Männer Gottes, so ie gelebet haben, auch der heiligen Propheten und Aposteln. Diese Perle ist zu suchen; dieser Acker ist zu bauen; diese Gabe des Geistes und Gnade Gottes ist zu erwecken, als ein Füncklein Feuer, so man anbläset, wie S. Paulus saget 2 Tim. 1, 6.

4. Damit du aber im Eingang dieses Buchs, welches gar auf den innern Menschen gerichtet ist, einen einfältigen, doch gründlichen Bericht haben mögest, wie die Kinder Gottes vom äussern Menschen abzuführen zu dem innern, das ist, in

den Grund des Herzens, denselben zu erforschen, zu erkennen, zu reinigen, zu ändern, und in demselben ihrem Herzens-Grunde Gottes und des Himmelreichs wahrzunehmen: will ich davon in diesem ersten Capitel einen einfältigen Bericht in genere und specie (insgemein und insonderheit) thun; und denn in folgenden des geistreichen Mannes, Johannis Tauleri, Theologiam einführen, dessen Worte ich auch in diesem Buch, so viel immer möglich, und unsere iezige zierliche Deutsche Sprache erleiden will, behalten habe.

5. Davon mercket nun folgenden Bericht: Weil die ganze heilige Schrift auf das Herz des Menschen siehet und dringet; so ist die ganze Theologie des Tauleri auf den inwendigen Menschen gerichtet, und auf den innern Grund des Herzens oder der Seele. Daher sagt er so oft vom innern Grunde, daß man Gott und das Reich Gottes in demselben lauter haben, suchen und finden müsse. Das ist: Was die heilige Schrift und rechtmässige Erklärung der Schrift auswendig handelt; das soll im Herzens-Grunde, in der That und Wahrheit also befunden werden. Dazu ist vonnöthen das Einkehren zu seinem eigenen Grunde. Und ie mehr man nun von der Welt ausgehet in sich selbst: ie mehr gehet man zu Gott ein

in

in seinen ewigen Ursprung. Und je mehr dasselbe ein wahrer Christ thut: je mehr sich das Reich Gottes und der verborgene Schatz in ihm eräugnet. Wer nun diese inwendige Frucht des Geistes oder des neuen Menschen nicht davon bringet, der wird vor Gott wenig gelten mit seiner hohen Profession, sondern ist unter dem Urtheil des Herrn begriffen, Matth. 7, 21: *Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Denn vor Gott gilt nichts äußerliches, sondern das innerliche; nicht was im Buchstaben besteht, sondern was aus dem Geist gehet, und im Geist bestehet. Darum ist (wie auch in der Vorrede gemeldet) ein grosser Unterscheid unter einem Welt-Gelehrten und Gottes-Gelehrten, oder unter einem Gelehrten und Heiligen. Der Gelehrte lernet von aussen aus dem Buchstaben; der Heilige lernet aus Gott inwendig aus dem Heiligen Geist, aus der Salbung, die uns alles lehret. 1 Joh. 2, 27. Der Gelehrte hat seine Kunst in Worten; der Heilige in der Kraft. Denn das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in der Kraft. 1 Cor. 4, 20.*

6. Damit wir aber nicht in genere (bey den gemeinen Worten) bleiben; sondern in specie (insonderheit) den Einfältigen

zu ihrem Grunde helfen, bis sie es besser begreifen können: so sollen sie acht haben auf die fünf Hauptstücke ihres Catechismi, wie dieselbe nicht ausser ihnen, sondern in ihnen seyn müssen. Und erstlich: (1) Du glaubest, Gott habe sein Gesetz gegeben auf dem Berge Sinai, in zwei steinerne Tafeln geschrieben, und das Gesetz sey der heilige Wille Gottes, nach dem du leben solt. Du glaubest recht. Es ist dir aber nichts nütze, wenn Gott mit dem Finger seines Geistes das Gesetz nicht in dein Herz schreibt, Jer. 31, 33. und seinen göttlichen Willen in dir selbst vollbringet. Soll aber Gott solches thun, und zu diesem seinem edlen Werck in dir gelangen; so must du ihm, weil du nun ein Christ worden bist, dein ganz Herz geben, und ihm deinen Willen aufopfern: icho geschicht sein Wille in dir. Und weil dis ein hohes und edles Werck in uns ist; so bittet der königliche Prophet David so emsig darum, sonderlich im 119 Psalm, (denn dahin gehet dieser ganze lange Psalm) daß ihn Gott nach seinem Gesetz und Zeugniß leiten, führen und lehren wolte, damit dis hohe heilige Werck Gottes in ihm nicht möge verhindert werden.

7. (2) Ferner, du glaubest, Christus sey deine Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit, 1 Cor. 1, 30. Du glaubest recht.

Denn

Denn es kann kein anderer Grund geleyet werden, denn welcher geleyet ist, **JESUS Christus.** 1 Cor. 3, 11. Und ist in keinem andern Heil, ist auch kein ander Name den Menschen gegeben, darin sie sollen selig werden Ap. Gesch. 4, 12. Aber du must Christum in dir haben, das ist, inwendig mit dem Glauben fassen, daß er dein eigen werde mit seiner Person und mit seinem Amt. Siehe, wenn nun Christus dein ist, so ist alles dein, was Gottes ist. Und wenn er tausend Himmelreich hätte, und aber tausend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit; so ist alles dein. Denn Christus mit seiner Gerechtigkeit ist mehr und größer, denn tausend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit. Und so schadet dir auch deine Sünde nicht, und wenn tausend Welt voller Sünde auf deinem Halse läge. Also must du den Schatz in dir haben, nicht auffer dir. Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. Luc. 17, 21. Das ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Du gläubest, daß Christus das ewige Wort des Vaters ist, das wahre Licht und Leben der Menschen. Du gläubest recht. Siehe aber zu, daß dis Wort in dir rede, daß dis Licht in dir leuchte, daß dis Leben in dir lebe; aber es ist

dir nichts nütze. Du must diesen Schatz in dir haben, du must mit Christo durch den Glauben vereinigt seyn.

8. (3) Du gläubest und weißest, daß ein köstlich Ding sey, beten, dem Herrn danken, und deinen Namen loben, du Allerhöchster, Ps. 92, 1. 2. Du gläubest recht. Wenn aber Christus nicht in dir betet, und der Heilige Geist in dir seufzet, Röm. 8, 26. welcher ist ein Geist der Gnaden und des Gebets, Zach. 12, 20. und du im rechten Tempel des Geistes und der Wahrheit, Joh. 4, 23. im Grunde deines Herzens nicht betest; wird dir nicht viel nützen.

9. (4) Du gläubest, daß dir in der Taufe Vergebung der Sünden, die neue Geburt, die Kindtschaft Gottes gegeben werde. Du gläubest recht. Aber wenn du die Frucht der Taufe, die neue Geburt, die Salbung des Geistes, die wahre Erleuchtung nicht in dir hast; was wird dir helfen? (5) Du gläubest, daß du im äußerlichen Sacrament des Abendmahls den wahren wesentlichen Leib und Blut Christi empfähest. Du gläubest recht, laut der Worte des Herrn. Matth. 26, 26. Aber, ist die innerliche, geistliche Nüßung nicht dabey, so wirst du nicht allein keinen Nutz und Frucht davon bringen, sondern über das noch das Gerichte

richt essen und trincken.
1 Cor. 11, 20. Du gläubest,
Christus sey das geschlachtete
und aufgeopferte Lämmlein
Gottes am Creuz. Joh 1, 29.
Du gläubest recht. Ist er aber
nicht deine tägliche und in-
nerliche Speise; was wird er
dir nützen? Also siehest du, wie
dein Schatz in dir zu suchen, in
dir seyn muß, nicht auffer dir.

Das II Capitel.

Durch was Mittel ein
Mensch zu seinem inwendigen
Schatz kommen soll, nemlich
durch den wahren lebendigen
Glauben, und durch Ein-
kehren in sich selbst.

Es. 46, 8: Ihr Ueberrreter,
gehet in euer Herz.

Der wahrhaftige Weg ein-
zukehren zu seinem inwen-
digen Schatz und höchstem
Gut ist der wahre lebendige
Glaube. Wiewol nun der-
selbe im ersten und andern Buch
gnugsam mit seiner Kraft und
Eigenschaft, wie er allein Chri-
sto anhanget, und sich allein auf
denselben gründet, erkläret ist;
so ist doch von demselben noch
eines hoch in acht zu nehmen,
nemlich dasjenige, was uns iezo
zu unserm Vornehmen dienet.

2. Ist demnach des wahren
lebendigen Glaubens Eigen-
schaft, **GOTT** von ganzem
Herzen getreulich anhangen, sei-
ne ganze Zuversicht auf **GOTT**
setzen, ihm von Herzen ver-

trauen, sich ihm ganz ergeben,
seiner Barmherzigkeit sich las-
sen, mit **GOTT** sich vereinigen,
Eines mit **GOTT** seyn und blei-
ben, allein in **GOTT** ruhen,
und seinen innerlichen Sab-
bath halten, **GOTT** allein las-
sen seine höchste Begierde,
Wunsch und Verlangen, Lust
und Freude seyn, alle Creaturen
ausgeschlossen, nichts wünschen,
nichts begehren, denn **GOTT** al-
lein, als das höchste, ewige, un-
endliche, vollkommene Gut, das
alles Gut ist, ohne welches kein
wahres Gut seyn kann im Him-
mel und auf Erden, in Zeit und
Ewigkeit; und das alles in und
durch Christum **IESUM**, unsern
HERN, welcher ist der Anfän-
ger und Vollender des Glau-
bens. Ebr. 12, 2. Dieser Glaube
ist, der uns, zu unserm inwen-
digen Schatz und höchsten Gut
führt.

3. Des nehmet ein Exem-
pel an David. Derselbe hatte
eben einen solchen Glauben, als
er sprach: **HERR**, wenn ich
nur dich habe, so frage ich
nichts nach Himmel und
Erden. Ps. 73, 25. Einen sol-
chen Glauben bewiese Maria,
Lazari Schwester, da sie sich
setzte zu den Füßen des
HERN, und sein Wort hör-
rete. Luc. 10, 39. Denn dieser
Glaube machet und wirket
den rechten Herzens-Sabbath,
in **GOTT** zu ruhen, in welchem
inwendigen Sabbath sich **GOTT**

Si

offen